

Konzept zum Schutz vor Gewalt

Ein Haus für Kinder e.V.

Inhalt

1. Leitbild	2
2. Verhaltenskodex.....	3
3. Ziele	4
4. Das pädagogische Handeln.....	4
5. Nähe und Distanz	5
6. Sprache und Wortwahl.....	5
7. Partizipation – Beteiligung von Kindern/Stärkung Ihrer Rechte	6
8. Rechte der Kinder	7
9. Beschwerdemanagement - Beschwerdemöglichkeiten	8
10. Präventionsangebote	10
11. Literatur für Kinder	11
12. Intervention – Verfahrensablauf § 8a	11
13. Notfallplan	12
14. Fortbildungen – Fachberatung – Supervision – Kollegiale Beratung	12
15. Kooperation – Netzwerkarbeit	13
16. Übersicht Beratungs- Therapie- und Diagnostikangebote	13
17. Literaturliste	18
18. Literaturverzeichnis	21

1. Leitbild

Erziehung ist Liebe und Vorbild, sonst nichts

Dieser Gedanke leitet die Arbeit des Teams und unseren Umgang mit den Kindern. Die uns anvertrauten Kinder sollen ihre tägliche Zeit im Kindergarten in einem liebevollen Umfeld verbringen, in dem sie die anderen Kinder und uns als Pädagog*innen als Vorbild begreifen, durch die sie lernen und wachsen dürfen. Wir ermutigen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, eigenständigen, sozialkompetenten und aufmerksamen Persönlichkeiten, die in sich, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen vertrauen, diese aber auch angemessen hinterfragen.

Ganz besonders wichtig ist uns dabei das Recht auf Mitbestimmung. Auf das jeweilige Alter der Kinder abgestimmt unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Kindergartenalltag aktiv mitzugestalten. Wir ermutigen die Kinder, eigene Entscheidungen zu treffen, Risiken abzuwägen und einzuschätzen, sowie für sich einzustehen.

Wir verhalten uns den Kindern gegenüber achtsam und einfühlsam. Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre eines jeden Kindes. Wir bestärken sie darin, ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen und Grenzen zu setzen. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren wir und bestärken es darin. So unterstützen wir es respektvoll mit seinen eigenen Grenzen und denen anderer Menschen umzugehen.

Kinder haben ein Recht auf Schutz und Hilfe. Deshalb nehmen wir die Kinder ernst und hören ihnen zu. Wir ermutigen sie dazu, sich Hilfe zu holen und sich an Vertrauenspersonen zu wenden, wenn sie sich unwohl fühlen oder nicht weiterwissen.

Uns ist das Machtverhältnis und die damit verbundene Verantwortung zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst. Bestehende Regeln und Grenzen, die eingehalten werden müssen, erläutern wir. Konsequenzen müssen für die Kinder angemessen und nachvollziehbar sein, Ironie und Bloßstellung vermeiden wir. Wir sehen uns als eine Verantwortungsgemeinschaft, in der alle an Erziehung und Bildung beteiligten Personen eng zusammenarbeiten, sich unterstützen und gegenseitig beraten.

Wir sind daran interessiert, Anregungen und Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Beschäftigten zu erhalten. Eine kontinuierliche Überprüfung des eigenen Verhaltens sehen wir als notwendig an. Beschwerden und Fehlern gehen wir offensiv nach. Unser Ziel ist es, unser Wissen und unser pädagogisches Handeln gemeinsam weiterzuentwickeln und unsere Qualität stetig zu verbessern.

Achtsam sein, sich selbst gegenüber und im Umgang miteinander, die eigenen Gefühle und die der Mitmenschen wahrnehmen und ernst nehmen, ein Gespür füreinander entwickeln und das eigene Handeln stetig reflektieren und gemeinsam darüber im Gespräch bleiben - dies sind nur einige Beispiele, wie wir im Alltag versuchen, die uns anvertrauten Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen und Erfahrungen, unabhängig von Religion und Herkunft, jeden Tag aufs Neue wahrzunehmen und zu begleiten.

Diese Kultur des Miteinanders ist uns im Alltag mit den Kindern genauso wichtig, wie in der Zusammenarbeit zwischen den Kolleg*innen im Team und mit den Eltern.

Ein gewaltfreier und friedlicher Umgang miteinander ist die Grundlage unseres Handelns. Die Kommunikation miteinander soll ebenso gewaltfrei und wertschätzend sein. Die Sprache ist eine Form der Kommunikation, die Gewalt und Macht vermitteln kann, mit der aber auch Erlebnisse, Gefühle, Erfahrungen und Stimmungen miteinander geteilt werden können. Die Pädagog*innen reflektieren nicht nur ihr pädagogisches Handeln stetig, sondern auch ihre Sprache.

Wir möchten den Kindern ein Vorbild sein, friedvoll und wertschätzend miteinander zu sprechen und umzugehen. Durch die tägliche genaue Beobachtung eines jeden Kindes und persönliche Gespräche, einzelne Spielsituationen und durch das gemeinsame Lesen eines Buches, haben wir die Möglichkeit, das Verhalten jeden Kindes einzuschätzen und seine Stimmung und Gefühle wahrzunehmen. Wir bieten den Kindern einen Schutzraum, in dem sie angenommen sind und sich entfalten können.

Ebenso ist es unser Ziel, verlässliche und sichere Bindungen zu schaffen, sodass die Kinder in uns und in anderen Kindern Vertrauenspersonen finden, die sie stützen und ermutigen, an denen sie sich orientieren können und bei denen sie sich sicher fühlen.

Durch gezielte Gesprächsangebote bekommen die Kinder täglich die Möglichkeit uns von sich zu erzählen. Gemeinsame Aktivitäten und Angebote stärken das Miteinander und lassen uns als Gemeinschaft wachsen. Die Kinder sollen sich als Teil einer Gruppe erfahren, aber auch mit ihren individuellen Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen werden. Wir ermutigen die Kinder dazu, eigene Lösungsideen zu entwickeln und begleiten sie bei der Umsetzung, statt ihnen gleich Lösungswege vorzugeben. Es gibt Situationen, in denen es den Kindern Hilfe genug ist, über eine Situation zu sprechen.

Diese Bedürfnisse zu erkennen, gelingt nur, indem wir aufeinander und einander achten. Indem wir Gefühle Anderer wahrnehmen und empathisch darauf reagieren, indem wir darüber sprechen und uns gegenseitig Halt bieten.

Es ist uns wichtig, die Kinder immer wieder in ihrem Selbstwertgefühl zu bestärken, sie zu unterstützen und zu ermutigen, um sie auf ihrem Weg zu selbstbewussten und selbstwirksamen Menschen zu unterstützen.

Im Alltag gelingt uns dies indem wir:

- die Kinder ermutigen, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Meinung zu äußern.
- die Kinder aktiv an Prozessen der Entscheidungsfindung beteiligen und sie an der Planung des Tages/ der Woche partizipieren lassen.
- die Kinder dabei unterstützen, ihre Fähigkeiten zu erkennen und sie weiterzuentwickeln.
- den Kindern Gestaltungsräume eröffnen.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden, die sich an demokratischen Prozessen beteiligen und ihre Meinung vertreten, die achtsam mit sich, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt umgehen und sich dafür einsetzen und empathisch damit umgehen.

»Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind« -Nelson Mandela

2. Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex dieses Schutzkonzeptes dient als Unterstützung der Mitarbeiter*innen und Kinder, ihr Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit zu wahren. Dadurch ergibt sich ein Handlungskatalog, welchen die Mitarbeiter*innen im eigenen Handeln verbindlich einhalten und beachten müssen. In diesem Arbeitsfeld sind Vertrauen und Beziehungsarbeit Grundvoraussetzungen, die durch diesen Verhaltenskodex nicht behindert oder verhindert werden sollten.

Die Einrichtung dient als „sicherer Hafen“ für jedes Kind. Sollte es dennoch zu Fehlern kommen, werden diese durch eine transparente Fehleroffenheit reflektiert und im Team aufgearbeitet. Die Mitarbeiter*innen achten im Team stets auf gegenseitige Wertschätzung und Einhaltung der individuellen Grenzen, auch gegenüber Eltern und Praktikant*innen.

3. Ziele

Klare und transparente Regeln gelten für alle Mitarbeiter*innen im Kiga um:

- Kinder vor Gewalt, Übergriffen und Missbrauch jeglicher Art zu schützen.
- die Mitarbeiter*innen für Situationen zu sensibilisieren, in denen Kinder besonders schutzbedürftig sind.
- Transparenz, Aufrichtigkeit und Achtsamkeit zu fördern.
- einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz zu wahren.
- Sicherheit und Orientierung zu geben.

Damit diese Ziele eingehalten werden, ist es notwendig, dass ...

- ... die Regelungen des Schutzkonzeptes von allen Mitarbeiter*innen verbindlich eingehalten und umgesetzt werden.
- ... das Schutzkonzept neuen Mitarbeiter*innen bekannt gemacht und regelmäßig auf seine Wirksamkeit hin überprüft wird.
- ... der Verhaltenskodex Eltern, FSJler*innen, Praktikant*innen und Ehrenamtlichen bekannt gemacht wird.
- ... die Kinder zu jeder Zeit die Möglichkeit haben Kritik und Beschwerden zu äußern.

4. Das pädagogische Handeln

Das pädagogische Handeln ist ein elementarer Bestandteil des Verhaltens und trägt zum Schutz vor Gewalt bei. Daher arbeiten wir wie folgt:

- Der Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern ist wertschätzend, niemand wird ausgegrenzt und bloßgestellt.
- In pädagogisch herausfordernden Situationen werden die Kinder von den Pädagoginnen wertschätzend begleitet.
- Die Kinder entscheiden, wann, was und wie viel sie von den angebotenen Speisen essen.
- Die Kinder werden ermutigt, Speisen zu probieren. Kein Kind wird zum Essen gezwungen.
- Wir beachten die Aufsichtspflicht und die Sicherheit in den Räumen und im Außengelände.
- Die Kinder werden altersentsprechend umsorgt.
- Die Kinder haben abhängig vom Alter und Entwicklungsstand Rückzugsräume.
- Die Grundbedürfnisse nach Hygiene, Schlaf, Nahrung, Zuwendung werden zuverlässig erfüllt.
- Ein Beschwerdemanagement für Kinder und ihre Familien wurde implementiert.
- Das Kigateam reflektiert regelmäßig die pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen.
- Die Teamsitzungen dienen dem offenen Austausch und der Transparenz der pädagogischen Arbeit.
- Kollegiale Beratung, Fachberatung, Fortbildungen und Supervision begleiten die Teamarbeit.

Fehler können und dürfen passieren. Die Einrichtung lebt mit einer offenen und transparenten Fehlerkultur. Die regelmäßige Reflexion im Team trägt zu einer positiven Veränderung der pädagogischen Arbeit bei.

Alle Mitarbeiter*innen analysieren sowohl das alltägliche pädagogische Handeln als auch besondere Situationen offen im Team.

Bei übergriffigem, gewalttätigem, sexistischem oder diskriminierendem Verhalten wird sofort eingegriffen.

Das pädagogische Handeln ist auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Es ist klar, nachvollziehbar und folgt den benannten Strukturen und Abläufen des Schutzkonzeptes.

5. Nähe und Distanz

Im pädagogischen Alltag gehören körperliche Berührungen und Nähe dazu. Dabei werden die individuellen Grenzen der Kinder und Mitarbeiter*innen berücksichtigt und gewahrt. Die Verantwortung über das richtige Maß an Nähe und Distanz tragen die Erwachsenen, welche sich fortlaufend in einem Prozess der Reflexion befinden und sich weiterentwickeln.

Verbale Kommunikation findet respektvoll, höflich und achtsam miteinander statt. Das Wort „Nein“ wird akzeptiert und respektiert. Die Kinder werden mit ihrem individuellen Ausdruck ernst genommen und gehört. Im Dialog werden Bedürfnisse und Fragen herausgefunden. Besonders bei Angst, Kummer oder Sorgen gehen wir auf das Kind ein und ermutigen es zu erzählen, was es bedrückt. Sollte dabei Kenntnis von übergriffigen, grenzwertigen oder gefährdenden Situationen genommen werden, wird gemäß des Schutzkonzeptes gehandelt.

Kinder werden in ihrer individuellen Entwicklung zu einem positiven Körpergefühl unterstützt. Sie haben ein Recht auf ihren eigenen Körper und ein Recht auf respektvollen Umgang mit ihrer individuellen Schamgrenze und Intimsphäre. Dabei dürfen auch Körpererfahrungen gefördert und mit Anderen geteilt werden, solange dies ohne Gewalt und im gegenseitigen Einverständnis passiert (z.B. gemeinsam auf die Toilette gehen). Dabei sind Regeln und Grenzen zu wahren, über die wir gemeinsam mit den Kindern sprechen. Es ist die Aufgabe der Mitarbeiter*innen, dafür zu sorgen und darauf zu achten, dass nichts gegen den Willen der Kinder passiert und einzugreifen, bevor es zu grenzverletzendem Verhalten kommt.

6. Sprache und Wortwahl

Jede Interaktion und Kommunikation kann durch Sprache und Wortwahl zutiefst irritieren, verletzen oder demütigen. Eine Wertschätzung in der Interaktion und Kommunikation, angepasst an das Alter des Kindes, kann hingegen fördernd im Umgang sein und das Selbstbewusstsein stärken.

7. Partizipation – Beteiligung von Kindern/Stärkung Ihrer Rechte

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ -Richard Schröder (Leiter des ersten Kinderbüros „Pro Kids“ in Deutschland)

Partizipation (lat.: Teilhabe) basiert auf Demokratie und ist aufgebaut auf Gleichberechtigung, Solidarität und Freiheit.

Ziel der Partizipation ist ein demokratisches Miteinander, was heißt, dass Entscheidungsprozesse von den Kindern mitgestaltet werden, insbesondere wenn es um ihre Person geht.

Das heißt nicht, dass sie alles dürfen. Sie haben das Recht auf freie Meinungsäußerung, darauf gehört zu werden und mitentscheiden zu dürfen.

So findet im Morgenkreis regelmäßig eine Kinderabstimmung statt. Hier wird beispielsweise abgestimmt, welches Projektthema als nächstes behandelt werden soll oder was gemeinsam gebacken werden soll. Jedes Kind bekommt dazu eine Holzkugel und darf diese einer Schale zuordnen, die mit Bildern verschiedenen Entscheidungsmöglichkeiten zugeordnet werden. Durch die offene und transparente Abstimmung ist die Entscheidung gut nachvollziehbar und erreicht bei den Kindern eine hohe Akzeptanz. Auch gehen wir im Alltag immer wieder mit den Kindern ins Gespräch, um sie möglichst viel in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ein gemeinsames Verständnis für verschiedene Situationen zu entwickeln. Wie ist das Wetter heute? Welche Kleidung brauchen wir dafür? Möchtest du mit nach Draußen oder noch etwas Basteln?

Wenn wir die Kinder an Entscheidungen beteiligen, lernen sie:

- eine eigene Meinung zu entwickeln.
- in Diskussionen Standpunkte zu vertreten.
- die Meinung Anderer zu respektieren.
- Argumente zu bewerten.
- wie es zu einer Entscheidungsfindung kommt.
- gemeinsam gefundene Entscheidungen anzuerkennen.
- für eigene Entscheidungen verantwortlich zu sein.
- demokratische Mitbestimmungsformen kennen.

Für die Entwicklung des Selbstwertgefühls bedeutet das für die Kinder:

- Ich bin wichtig für Andere.
- Ich kann etwas für die Gemeinschaft tun.

- Ich werde gehört und gesehen.
- Ich kann Verantwortung tragen.
- Mir trauen Andere etwas zu.
- Ich werde wertgeschätzt.
- Ich kann gestalten.

Die Einstellung des pädagogischen Teams zum Kind als Persönlichkeit zeigt sich, indem:

- wir die Kinder an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen.
- wir den Kindern etwas zuzutrauen.
- wir sie ernst nehmen.
- wir ihnen mit Respekt, Wertschätzung und Achtung gegenüberreten.
- wir durch unser Handeln Vorbild sind.
- wir die Kinder ermutigen, für sich und ihre Gefühle einzustehen.
- wir die Kinder dabei unterstützen, Konflikte zu lösen und ihnen zu begegnen.

8. Rechte der Kinder

»Kinder, die sich selbstbewusst für Ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.«

(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2011)

10 wichtige Kinderrechte:

- 1. Gleichheit:** Kein Kind darf benachteiligt werden.
- 2. Gesundheit:** Kinder sollen gesund leben, Geborgenheit finden und keine Not leiden müssen.
- 3. Bildung:** Kinder sollen lernen und eine Ausbildung machen dürfen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

4. Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung: Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre eigene Meinung zu verbreiten. Kinder sollen bei allen Fragen, die sie betreffen, mitbestimmen und sagen, was sie denken.

5. Freizeit, Spielen und Erholung: Kinder müssen freie Zeit haben, sie sollen spielen und sich erholen dürfen.

6. Elterliche Fürsorge: Jedes Kind hat das Recht mit seinen Eltern aufzuwachsen, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Geht das nicht, dann sollen sich zum Beispiel Pflegeeltern um das Kind kümmern.

7. Gewaltfreie Erziehung und Schutz vor Ausbeutung und Gewalt: Kinder haben das Recht, ohne Gewalt erzogen zu werden. Sie müssen vor Gewalt, Missbrauch, sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt werden.

8. Recht auf angemessene Lebensbedingungen: Jedes Kind soll genug zum Leben haben, so dass es sich körperlich und geistig gut entwickeln kann.

9. Schutz im Krieg und auf der Flucht: Kinder müssen im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt werden.

10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung: Kinder mit Behinderungen sollen besonders umsorgt und gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend , 2019)

9. Beschwerdemanagement - Beschwerdemöglichkeiten

Das Beschwerdemanagement setzt sich im Wesentlichen aus drei Bausteinen zusammen:

- Selbstbildung und Persönlichkeit
- Partizipation
- Kinderschutz

Um die Beschwerden und Verbesserungsvorschläge von Kindern umsetzen zu können, gilt es vorab, diese wahrzunehmen und zu erkennen. Auch ist eine entsprechende Begriffsklärung und -erklärung

den Kindern gegenüber wichtig. Was bedeutet es eigentlich sich zu beschweren und wie mache ich das am besten? Kinder äußern Unzufriedenheit und Unwohlsein vielfältig und können dies, je nach Alter und Entwicklungsstand, verschieden ausgeprägt vermitteln. Die eigenen Bedürfnisse auszudrücken und später in Worte zu fassen, ist ein Entwicklungsprozess, der nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten umfasst.

Daher ist es die Aufgabe der Pädagog*innen, diese Bedürfnisse, hinter den Gefühlsäußerungen zu deuten und darauf zu reagieren. Gibt es beispielsweise täglich Streit in der Garderobe während sich die Kinder anziehen, gilt es mit den Kindern zu erörtern, woran dies liegen könnte. Haben die Kinder eventuell zu wenig Platz? Würde eine andere Verteilung der Plätze helfen? Wurden sie in Ihrem Spiel unterbrochen, weil es Zeit ist, nach Draußen zu gehen?

Durch offene Fragen und ein Angebot zum Zuhören und Helfen, gelingt es den Kindern, Unzufriedenheiten und Unwohlsein zu entschlüsseln. Verschiedene Hilfsangebote können den Kindern die Möglichkeit bieten, sich ihrer Emotionen und der jeweiligen Situation bewusst zu werden. So haben die Kinder bei uns die Möglichkeit im vertrauten Gespräch über die eigenen Empfindungen zu sprechen, wir ermöglichen den Kindern Freiräume und Ruhephasen, um für sich sein zu können.

So ist beispielsweise der tägliche Morgenkreis ein Forum, um einander wahrzunehmen. Wir schauen gemeinsam wer da ist, Kinder berichten was Ihnen wichtig ist und sie können entscheiden, wie sie ihren Tag im Kindergarten verbringen möchten. Schwierigkeiten werden angesprochen und diskutiert. Ebenso nutzen die Kinder gerne die Essenssituationen, um Themen zu besprechen, die sie beschäftigen und die ihnen wichtig sind. Über eine Meinungsänderung haben die Kinder die Möglichkeit, sowohl die Dinge zu äußern die ihnen gefallen als auch die, an denen sie etwas ändern möchten. Die Kinder können dazu Bilder malen und sie an die Wand hängen. Im Morgenkreis wird dies zeitnah thematisiert, um gemeinsam Lösungen zu finden.

Über ein Smileysystem, wobei den Kindern Kärtchen mit Smileys zur Verfügung stehen, die unterschiedliche Stimmungen zeigen, ermöglichen wir den Kindern ihre Gefühle, Stimmungen oder Meinungen bildlich darzustellen, diese als Gesprächsanlass zu nutzen oder Sprachbarrieren zu überbrücken.

Auch haben die Kinder in der wöchentlichen Kindersprechstunde die Möglichkeit, ihre Anliegen und Beschwerden mit der Kigaleitung im Büro zu besprechen. So steht an einem Vormittag in der Woche die Bürotür für die Kinder offen. Im Morgenkreis wird dies angekündigt, die Kinder können dann allein oder in einer Gruppe ins Büro kommen, um ihre Anliegen zu besprechen. Diese werden von der Kigaleitung dokumentiert und im Team und/oder mit allen Kindern besprochen. Dabei ist es uns sehr wichtig, den Kindern zeitnah eine Rückmeldung auf ihre Beschwerde zu geben, um zu signalisieren, wie wichtig uns ihre Anliegen und deren Bearbeitung sind.

Auch in der wöchentlichen Dienstbesprechung ist es ein fester Bestandteil, über die Bedürfnisse einzelner Kinder oder der Gruppe zu sprechen. Es werden Anregungen der Eltern im Team diskutiert, um die Bedürfnisse von Kindern, Eltern und Pädagog*innen, in Einklang zu bringen.

Oftmals äußern sich Eltern für ihre Kinder, wenn beim Schlafengehen oder beim gemeinsamen Essen, die Erlebnisse des Tages nachwirken. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist hier besonders wichtig. Konfliktsituationen zwischen Kindern können sonst kurzfristig unentdeckt bleiben und Schaden anrichten.



10. Präventionsangebote

Um Gewalt an Kindern präventiv vorzubeugen, müssen vor allem mögliche Gefahrenquellen, die das Kind und vor allem die Sicherheit des Kindes gefährden könnten, ausfindig gemacht und eliminiert werden. Dafür benötigt die Einrichtung gut geschultes Fachpersonal. Nur durch regelmäßige Weiterbildungen, kollegiale Beratungen und Supervisionen kann das Team im Ernstfall reagieren und handeln. Außerdem muss eine gute Vernetzung mit Anlaufstellen, wie z.B. Beratungsstellen bestehen, da diese im Fall von Gewaltausübung am Kind professionell handeln und unterstützen können. Des Weiteren muss berücksichtigt werden, dass ein Kind das Recht auf Selbstbestimmung, Beteiligung und Privatsphäre hat. „Dem DKSB zufolge bedeutet Prävention Stärkung und Förderung vorhandener Verarbeitungs- und Bewältigungsstrategien. Das Ziel besteht darin, Menschen zu befähigen, Kontrolle über ihr eigenes Leben und ihre Lebensbedingungen zu gewinnen und diese selbst zu gestalten.“ (Quelle: Gewalt gegen Kinder - Konzept für eine umfassende Prävention)

Indem wir die Kinder ermutigen, ihre Gefühle zu zeigen und sie Anderen mitzuteilen, entsteht ein respektvolles und offenes Miteinander, welches ermöglicht negative Gefühle und Situationen frühestmöglich zu erkennen und zu besprechen. Wir möchten gemeinsam mit den Kindern Lösungen finden und sie dazu befähigen, eigene Lösungswege für herausfordernde Situationen zu finden. Neben Gesprächen gibt es im Kindergarten ein großes Portfolio an Büchern, die sich mit Themen beschäftigen, die Kinder emotional herausfordern. So geht es beispielsweise um Wut, Trauer oder Angst, aber auch um Freundschaft, Streit oder Einsamkeit. Die soziale Interaktion mit Kindern und Erwachsenen ist eine

Entwicklungsaufgabe, die viele Hürden bereithalten kann. Durch gezielte Gesprächsangebote und stetige Bindungsarbeit, unterstützen wir die Kinder dabei diese zu überwinden.

11. Literatur für Kinder

„Jim ist mies drauf“ ein Bilderbuch über Gefühle und schlechte Laune
von Suzanne Lang

„Das kleine Muffelmonster“
von Julia Boehme und Franziska Harvey

„Opas Insel“
von Benji Davies und Johanna Hohnhold

„Heute bin ich“
von Mies van Hout

„Wir zwei gehören zusammen“
von Michael Engler und Joelle Turlonais

Dies sind nur einige Beispiele. Das Lesen von Büchern ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, weswegen die Vielfalt der Buchauswahl sich stetig erweitert. Auch haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, sich Bücher auszuleihen und diese mit nach Hause zu nehmen.

12. Intervention – Verfahrensablauf § 8a

1. Beobachtung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

- Beobachtung und Dokumentation der Beobachtung (Verhaltensauffälligkeiten, Äußerungen des Kindes, sonstige Informationen)
- Information der Kindergartenleitung

2. Kollegialer Austausch im Team des Kindergartens – gewichtige Anhaltspunkte für einen Austausch und Gefährdungseinschätzung mit Kolleg*innen und Kindergartenleitung

- Dokumentation des Austausches
- Planung weiteres vorgehen
 - Liegt vermutlich keine Gefährdung vor – weiter beobachten und dokumentieren
 - Bei Anzeichen für Gefährdung oder Unklarheit – Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft

3. Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft – Abschätzen des Gefährdungsrisikos

- Dokumentation der Ergebnisse
- Planung weiteres Vorgehen
 - Liegt vermutlich keine Gefährdung vor – weiter beobachten und dokumentieren
 - Bei Anzeichen für Gefährdung oder Unklarheit – Planung weiterer Schritte

- Information des Trägers

4. Gespräch mit den Sorgeberechtigten - Ziel: Abwenden des Gefährdungsrisikos, Hinwirken auf die Inanspruchnahme von unterstützenden Maßnahmen oder Jugendhilfeleistungen

- Dokumentation der Ergebnisse
 - Zustandekommen einer Vereinbarung über Maßnahmen
 - Eltern sind nicht bereit oder in der Lage, Hilfen anzunehmen
- Planung weiterer Schritte, gegebenenfalls Mitteilung an das Jugendamt mit dem Mitteilungsbogen

5. Überprüfung der Wirksamkeit von Hilfen

- Dokumentation der Ergebnisse
- Hilfen zeigen eine Verbesserung der Situation
 - Beobachtung und Dokumentation, Prozessbegleitung und Überprüfung
- **Wirksamkeit der Hilfen nicht ausreichend**
 - **Mitteilung an das Jugendamt mit dem Mitteilungsbogen**

Detaillierte Leitfäden, Übersichten und Protokollvorlagen sowie ergänzende Hinweise liegen als Arbeitshilfe im roten Ordner der Hansestadt Stade „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ bereit.

13. Notfallplan

Auch bei Vorliegen einer akuten und bedrohlichen Kindeswohlgefährdung ist der Verfahrensablauf grundsätzlich einzuhalten. Die erste Ansprechpartnerin ist immer die Kindergartenleitung und bei Abwesenheit deren Stellvertreter*in. Gemeinsam kann nach sorgfältiger Beratung das Verfahren beschleunigt werden, auch ist eine anonyme Abklärung durch das Jugendamt des Landkreises Stade möglich.

14. Fortbildungen – Fachberatung – Supervision – Kollegiale Beratung

Auf den wöchentlichen Teambesprechungen wird dem Thema „Kinder“ immer ein besonderer Raum eingeräumt. Die Kindergartenleitung sensibilisiert das Team für die Belange des Kinderschutzes. Ein Wissenstransfer wird gewährleistet.

Die Kindergartenleitung und deren Stellvertreter*in nehmen die Aufgaben der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ wahr. Sie verfügen über eine entsprechende Grundausbildung und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Bei besonderen Fragestellungen können entsprechende Beratungsstellen, sowie die Fachberatung der Hansestadt Stade angefragt werden.

Grundsätzlich nimmt die Kindergartenleitung an den Supervisionsgruppe der insoweit erfahrenen Fachkräfte der Hansestadt Stade.

Den Pädagog*innen steht das regionale Beratungs- und Fortbildungsangebot in Absprache mit der Kindergartenleitung zur Verfügung. Mindestens einmal jährlich sollte eine Teamberatung durch eine externe Fachkraft erfolgen.

15. Kooperation – Netzwerkarbeit

Für die Vernetzung in der Region nimmt die Kindergartenleitung, bzw. Vertreter*innen des Teams an den angebotenen trägerübergreifenden, regelmäßigen und aktuellen Besprechungen in der Hansestadt Stade und des Landkreises Stade teil.

16. Übersicht Beratungs- Therapie- und Diagnostikangebote

Jugendamt

Landkreis Stade

Amt für Jugend und Familie
Am Staatsarchiv 3, 21680 Stade
Tel.: 04141 /12 5111 oder 04141 / 12 5131

Förderberatung und Entwicklungsbegleitung im Landkreis Stade

FELS

Praxisberatung für Kindertagesbetreuung im Einzelfall

Amt für Jugend und Familie

Am Staatsarchiv 3, 21680 Stade

Britta Koppelberg: 04141 / 12-5187 britta.koppelberg@landkreis-stade.de

Michaela Runge 04141 / 12-5183 michaela.runge@landkreis-stade.de

Polizei – Notruf 110

Polizei Stade

Teichstraße 10
21680 Stade
Tel.: 04141 – 102 – 0
Fax 04141 -102 – 250

Beratungsstellen:

AWO Kreisverband Stade e.V.

Teichstraße 6, 21680 Stade
Tel.: 04141 / 534420

BISS, Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt

Teichstraße 6, 21680 Stade
Tel: 04141 / 534415

Caritasverband

Ehe- und Lebensberatung
Schiffertorstraße 19a, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 47697

Diakonisches Werk des Ev.-luth. Kirche Stade und Buxtehude

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Thuner Str. 17, 21680 Stade
Tel.: 04141 / 52140
Erziehungsberatungsstelle-stade@evlka.de

Diakonie- Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Angehörige
Neubourgstraße 6, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 411726

Verein für Sozialmedizin
Fachstellen für Sucht und Suchtprävention
-Beratungs- und Behandlungsstellen –
Steile Straße 19, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 99930

Lichtblick
Bertha-von-Suttner-Allee 4, 21614 Buxtehude
Tel.: 04161 / 717147

Beratungsstelle gegen sex. Missbrauch
Salzstraße 16, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 43646

Herzlicht
Trauerbegleitung für Kinder- und Jugendliche
Hospiz-Gruppe Stade e.V.
Bremervörderstraße 99, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 93882
info@herzlicht-stade.de
Sonderpädagogische Fachberatung
Friedrich Fröbel Schule
Tel. 52260 und / oder 609429

Sprachheilberatung
Herr Bajus
Gesundheitsamt
Heckenweg 7, 21682 Stade
Anmeldung über Frau Harff
Tel.: 04141 / 12745

Familienservicebüro
Hansestadt Stade
Hagedorn 6, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 401-588

Kindernotaufnahme „Haus am Vorwerk“
Vorwerk 20, 21680 Stade
Tel.: 04141 / 54370

Frauenhaus Stade
Tel.: 04141 / 44123

Deutscher Kinderschutzbund

Kreisverband Stade e.V.

Johannisstraße 3

21682 Stade

Tel.: 04141 / 47887

Frühe Hilfen

Damit es Ihrem Kind gut geht

Montags bis freitags von 14.00 bis 15.00 Uhr

Tel.: 04141 / 796450

Fax.: 04141 / 540993

Kinderschutzbund-stade@t-online.de

Elterntelefon- bundesweit unter der kostenlosen Rufnummer 0800 1110550 zu erreichen

Kinder- und Jugendtelefon – kostenlose Rufnummern 0800 1110333 und 16111

(kostenfrei und anonym)

www.nummergegenkummer.de

E. Familienbildungsstätte Kehdingen/Stade e.V.

„Wellcome – Praktische Hilfe für Familien nach der Geburt“

Neubourgstraße 5

21682 Stade

Tel.: 04141 / 542807 oder 04141 / 921733

Beratungszentrum für emotionale und soziale Entwicklung

BESE Stade

Lönsweg 4

21680 Stade

Tel.: 04141 – 12950

Bese.stade@staderschulen.de

Kinderärzt*innen:

Irene Becker

Ärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Große Schmiedestraße 2-4, 21680 Stade

Tel. 04141 / 3095

Katharina Geers

Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Harsefelder Str. 12, 21680 Stade

Claudia Strunk und Christian Brandis

Fachärzt*innen für Kinder- und Jugendmedizin

Bremervörder Str. 128 a, 21682 Stade

Tel.: 04141 / 85624

Dr. Markus Schwarze & Team

Fachärzt*innen für Kinder- und Jugendmedizin

Inselstraße 4, 21682 Stade

Tel.: 04141 / 44402

Elbkrankenhaus Stade

Kinder- und Jugendklinik
Dr. Markus Krüger
Bremervörderstraße 111, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 971318

Kinderärztlicher Notdienst
Tel.: 04141 / 660866

Kinder- und Jugendärztlicher Dienst Gesundheitsamt Stade
Frau Dr. Hartwig
Heckenweg 7
21682 Stade
Tel.: 12750

Sozialpädiatrische Zentren:

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
Leiterin: Oberärztin Frau Dr. Karin Kamps
Bremervörderstraße 107
21682 Stade
Tel.: 04141 / 52999070

Werner - Otto - Institut
Bodenschwingerstraße 23, 22337 Hamburg
Tel.: 040 / 5077 – 3191

Kinderzentrum Bremen
(ZKH Dt. Jürgen-Straße)
St. Jürgen-Str. 1, 28205 Bremen
Tel.: 0421 / 497 - 5023

Psychologisches Institut für Kinder
(„Doering-Institut“)
Hagenauer Str. 19, 2811 Bremen
Tel.: 0421 / 3499247

Diakoniekrankenhaus Rotenburg / Wümme
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
Verdener Straße 200, 27356 Rotenburg / Wümme
Tel.: 04261 / 776400

Zentrum für Kindesentwicklung
Dr. Matthias Schmutz
Rümker Straße 15 – 17, 22307 Hamburg
Tel.: 040 / 6315218
info@spz-hamburg.de

AKK – Altonaer Kinderkrankenhaus
Bleicherallee 38
22763 Hamburg
Tel.: 040 / 88908-502

Therapie und Förderung

Frühförderung und Beratung

Lebenshilfe Stade e.V.
Frau Petra Vollmer – Leiterin der Frühförderung
Claus-von-Stauffenberg-Weg 4, 21684 Stade
Tel.: 04141 / 776399-0
ff@lebenshilfe-stade.de

Logopädie

Logopädische Gemeinschaftspraxis
Marita Moje Ralf Schmitz-Buchholz
Bremervörderstraße 101 d, 21682 Stade
Tel.: 04141 – 981201

Die Börne – Therapiezentrum –
Claus-von-Stauffenberg-Weg 10, 21684 Stade
Tel. 04141 / 534343

Ergotherapie

Erotherapiepraxis Hölting
Eisenbahnstraße 8, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 543024

Praxis für Ergotherapie
Silvia Feigenbutz
Diekmannweg 26, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 87267
Die Börne – Therapiezentrum –
Claus-von-Stauffenberg-Weg 10, 21684 Stade
Tel. 04141 / 534343

Die Börne – Therapiezentrum –
Jorkerstraße 12, 21680 Stade
Tel. 04141 / 9399160

Physiotherapie

Die Börne – Therapiezentrum –
Claus-von-Stauffenberg-Weg 10, 21684 Stade
Tel. 04141 / 534343

Die Börne – Therapiezentrum –
Jorkerstraße 12, 21680 Stade
Tel. 04141 / 9399160

(weitere Praxen s.h. örtl. Telefonbuch)

Kinder- und Jugendpsychotherapie

Heidi Brüggemann
Regina Stürmann
Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen
Bäckerstraße 15, 21682 Stade
Tel.: 04141 / 43060 und 43070

(weitere Praxen zu erfragen bei der Kassenärztlichen Vereinigung)

Autismus

Die Börne
Autismus - Therapiezentrum
Claus-von-Stauffenberg-Weg 10, 21684 Stade
Tel: 04141 / 534347
Autismus-stade@dieboerne.de

Tiergestützte Pädagogik

Zentrum für Tiergestützte Pädagogik
Sebastian Cramer
Lusthoop 14, 21698 Ohrensen
Tel.: 0163 / 25624143
www.helfende-tiere.de

Diagramme Verfahrensabläufe

17. Literaturliste

Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten

Autorin: Lea Wedewart, Kathrin Hohmann
Verlag: Herder, Freiburg im Breisgau
Erschienen: Juni 2021
Inhalt : Das Buch liefert wissenschaftlich fundiert Argumente für die Notwendigkeit einer bedürfnisorientierten Grundhaltung – weg von der Erziehung hin zur Beziehung. Praxisbeispiele geben Handlungssicherheit.

Kinder psychisch kranker Eltern in der Kita: erkennen – verstehen – stärken

Autorin: Anja Thürnau
Verlag: Herder, Freiburg im Breisgau
Erschienen: Juni 2021
Inhalt: Anschaulich und praxisnah führt das Buch in ein unbequemes und bislang noch viel zu wenig beachtetes Thema ein.

Pädagogische Fachkräfte erhalten Hintergrundwissen genauso wie Handlungsempfehlungen und Handwerkszeug.

Vorurteilen und Diskriminierung in der Kita begegnen

Autorin: Sandra Richter

Erschienen: Januar 2022

Inhalt: Um vielfältige Identitäten und Lebensrealitäten zu berücksichtigen und diskriminierende Mechanismen abzubauen, bedarf es einer Kita-Praxis, die Ungleichverhältnisse wahrnimmt und diesen aktiv entgegentritt.

Inklusion in Krippe und Kita: Ein Leitfaden für die Praxis

Autorin/Autor: Anne Groschwald, Henning Rosenkötter

Verlag: Herder, Freiburg im Breisgau

Erschienen: Februar 2021

Inhalt: Dieses Buch verbessert das Verständnis von Inklusion, macht Mut zum Aufbruch und gibt praxisnahe Beispiele für eine gemeinsame und pragmatische Umsetzung im Kita-Alltag

Starke Mädchen, starke Jungen: Genderbewusste Pädagogik in der Kita

Autorin: Petra Focks

Verlag: Herder, Freiburg im Breisgau

Erschienen: Januar 2016

Inhalt: Im Buch werden die Erkenntnisse aus Theorie und Praxis geschlechterbewusster Pädagogik verständlich und praxisorientiert dargestellt.

Resilienz im Kita-Alltag: Was Kinder stark und widerstandsfähig macht

Autorin/Autor: Maike Rönnau-Böse, Klaus Fröhlich-Gildhoff

Verlag: Herder, Freiburg im Breisgau

Erschienen: Februar 2022

Inhalt: Buch unterstützt Pädagogische Fachkräfte dabei, die seelische Widerstandsfähigkeit von Kindern gezielt zu fördern. Eine Kita als resilienzförderlicher Lernort bedeutet mehr als die direkte Arbeit mit den Kindern.

Kindeswohl in der Kita. Leitfaden für die pädagogische Praxis

Autor: Jörg Maywald

Verlag: Herder, Freiburg im Breisgau

Erschienen: 1. Edition (28. Januar 2019); April 2021 (neueste Auflage)

Inhalt: Ein Leitfaden mit zahlreichen Hinweisen zur Beobachtung und Dokumentation von Kindeswohlgefährdung, zur Gesprächsführung mit betroffenen Kindern und Eltern und zur wirkungsvollen Prävention.

Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern

Autor: Jörg Maywald

Verlag: Herder, Freiburg im Breisgau

Erschienen: August 2019

Inhalt: Das Buch thematisiert alle Formen von Gewalt durch pädagogische Fachkräfte gegen Kinder und zeigt Wege zu möglichen Konsequenzen und einem verantwortungsvollen Umgang auf.

Augenhöhe statt Strafen: Beziehungsstark in Kita, Krippe und Kindertagespflege

Autorin: Kathrin Hohmann

Verlag: Herder; Freiburg im Breisgau

Erschienen: 1. Edition (13. Juni 2022)

Inhalt: Konflikte sind in der Kita an der Tagesordnung. Und das ist auch gut so, denn jeder Konflikt birgt eine Entwicklungschance. Dennoch sind Streitereien und Störungen anstrengend. Wie also damit umgehen, wenn es knallt? "Da musst du konsequent sein!", hat man so im Ohr.

Aber wie können diese Konsequenzen aussehen? Und welche sind sinnvoll, damit ein Konflikt wirklich zur Chance wird?

Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern | Gemeinsam durch die Trotzphase – das 2 in 1 Buch: Ohne Schimpfen Konflikte lösen, Kinder verstehen und eine liebevolle Verbindung zu Kindern aufbauen Taschenbuch

Autorin/ Autor: Alexander Uhlmann , Sonja Uhlmann

Verlag: Independently published

Erschienen: 22. November 2021

Inhalt: Das große 2 in 1 Buch! Lerne Kinder zu verstehen, geht den Weg gemeinsam durch die Trotzphase und erhaltet mithilfe der GFK mit Kindern mehr Harmonie, Liebe, Verständnis und konfliktfreie Gespräche innerhalb der Familie.

das

Worte wie Pfeile: Über emotionale Gewalt an unseren Kindern und wie wir sie verhindern

Autorin: Anke Elisabeth Ballmanns

Verlag: Kösel-Verlag

Erschienen: 26. April 2022

Inhalt: Die Psychologin und Pädagogin Anke Elisabeth Ballmann weiß: zu oft erleben Kinder Gewalt, die sie für ihr ganzes weiteres Leben prägt. In ihrem neuen Buch zeigt die Expertin anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis, welche Folgen die oft unerkannte, emotionale Gewalt für Kinder hat – jene Art von Gewalt, die tagtäglich in vielen Familien stattfindet und sich in Worten, in sogenannten „Grenzen“, durch Liebesentzug, in überhöhten Erwartungen und starren Konventionen ausdrückt.

Seelenprügel: Was Kindern in Kitas wirklich passiert. Und was wir dagegen tun können Taschenbuch

Autorin: Anke Elisabeth Ballmann

Verlag: Penguin

Erschienen: 11. April 2022

Inhalt: Das Manifest für eine gewaltfreie Erziehung jetzt im Taschenbuch
Viel zu viele Kinder sind in ihrem Betreuungsalltag psychischer Gewalt durch Erwachsene ausgesetzt, weiß die Pädagogin und Psychologin Dr. Anke Elisabeth Ballmann.

Kinder erleben aggressives und respektloses Verhalten von Personen, denen sie vertrauen können sollten, wie schmerzhaft, unsichtbare Schläge. Die Autorin weist anhand zahlreicher

Beispiele aus ihrer langjährigen beruflichen Praxis auf Missstände in Kitas hin. Sie erläutert die späteren Konsequenzen und fordert zum Umdenken auf. Ohne anzuklagen möchte sie aufklären und bricht deshalb das Schweigen rund um den Alltag in Erziehungseinrichtungen.

Dabei setzt sie Impulse für neue Wege in Bildungspolitik und Erziehungswesen.

Kinderschutz: Gewaltfreie Pädagogik in der Kita: Basiswissen, Fallbeispiele,

Reflexionsfragen und Checklisten für Team- und Elternarbeit. ... (Don Bosco Medienpakete für das Kindeswohl

Autorin: Anke Elisabeth Ballmann

Verlag: Don Bosco Medien; 3. Edition

Erschienen: 1.6.2022

Inhalt: Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung des Kind hat nicht nur das tiefe Bedürfnis, liebevoll, behütet und gewaltfrei aufzuwachsen – es hat ein Recht auf Respekt und gewaltfreie Erziehung! Doch beginnt Gewalt gegen Kinder erst beim Einsatz schwarzer Pädagogik? Oder gibt es Warnhinweise, an denen Kita-Leitung und Team-Kollegen ein Fehlverhalten pädagogischer Fachkräfte frühzeitig erkennen können?

In ihrem Praxisbuch „Kinderschutz: Gewaltfreie Pädagogik in der Kita“ informieren Jörg Maywald und Anke Elisabeth Ballmann über mögliche Formen von Gewalt in der Kita. Sie geben konkrete Empfehlungen zur Prävention und für die Erstellung eines Schutzkonzeptes:

Im Mittelpunkt der Kita muss das Kind mit seinen Rechten und Bedürfnissen stehen. Was aber heißt das konkret, eine Kita konsequent vom Kind her zu denken? Welche Rechte haben Kinder? Und was bedeutet der Vorrang des Kindeswohls? Auf welche Weise gelingt es, die Eltern für die Rechte ihrer Kinder zu gewinnen? Anhand seiner Ausführung und zahlreichen Praxisbeispielen, zeigt der Autor, wie die Umsetzung des Kinderrechtsansatzes gelingt.

Kinderrechte in der Kita: Kinder schützen, fördern, beteiligen

Autor: Jörg Maywald

Verlag: Herder; 1. Edition

Erschienen 14.6.2016

Inhalt: Was macht achtsame Sprache aus und wie gelingt sie im oft hektischen und stressigen Alltag mit den Kindern?

Wörterzauber statt Sprachgewalt: Achtsam sprechen in Kita, Krippe und Kindertagespflege

Autorin: Lea Wedewardt

Verlag: Herder 1 Edition

Erschienen: 31.1.2022

Inhalt: Lea Wedewardt beschreibt in diesem Buch anhand von ganz konkreten Beispielsituationen, was Worte bewirken können. Es sind Situationen, die jede:r aus dem Kita-Alltag kennt. Die Worte "rutschen einem so raus", unbedacht oder auch ganz bewusst, denn manchmal "muss man auch Klartext reden". Dass Worte einen ganz entscheidenden Einfluss darauf haben, wie sich ein Kind fühlt und welches Bild es langfristig von sich selbst entwickelt, zeigt die Autorin hier deutlich. Dabei schafft sie es, dass man sich regelmäßig wie "ertappt" fühlt und unbedingt wissen möchte, wie es denn anders geht. Ganz ohne erhobenen Zeigefinger sensibilisiert sie für einen Umgang mit Sprache als "Wörterzauber" statt als "Sprachgewalt". Was macht achtsame Sprache aus und wie gelingt sie im oft hektischen und stressigen Alltag mit den Kindern?

18. Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2011). *Das Bundeskinderschutzgesetz* .

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend . (2019). *Die Rechte der Kinder*.

Verpflichtungserklärung

Ich handle verantwortlich!

1. Ich verpflichte mich, die Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Ich achte dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.
2. Ich nehme die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der mir anvertrauten Kinder wahr und ernst.
3. Ich respektiere den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Beteiligten und trete ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
4. Gemeinsam mit Anderen unterstütze ich die Kinder in ihrer Entwicklung und biete ihnen Möglichkeiten, ihr Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten.
5. Mit der mir übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehe ich sorgsam um, indem ich mein eigenes pädagogisches Handeln reflektiere.
6. Ich verzichte auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
7. Ich werde meinen Kolleg*innen gegenüber Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe und im Team zu schaffen und zu erhalten.
8. Ich ermutige die Kinder dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen, um ihnen von Situationen zu erzählen, in denen sie sich unwohl fühlen.
9. Ich nehme Hinweise und Beschwerden von Kindern, Mitarbeiter*innen, Eltern und Praktikant*innen ernst.

Diesem Verhaltenskodex fühle ich mich verpflichtet:

Ort/ Datum

Unterschrift